

befallen vor den Gefahren dieses ungewöhnlich'n Lebens, das er wandle, beraubt der Gnade der Sakramente, entblößt all der Hilfsmittel, welche die Kirche fortwährend den Gläubigen gewährt, keinen Tag sicher, sterben zu müssen in dieser schauerlichen Wildniß ohne jegliche Hilfe und Trost.

Von diesen Gedanken umlagert, erscheint unserm Heiligen die neuerwählte Lebensweise nur höchst gefährlich. Von Furcht und Traurigkeit niedergeschlagen hat er Niemand, der seinen Muth aufrichtete, bis endlich nach vielen Kämpfen durch die seligste Jungfrau, deren Schutz er beständig ansieht, die Versuchung verschucht wird, indem sie ihm heilsame Gedanken eingiebt. Das Beispiel heiliger Einsiedler, welche Gott den nämlichen Weg geführt, weckt sein Vertrauen wieder, die Erinnerung an die Gnaden, mit denen Gott ihn begünstigt hat, um ihn in seinem Vorhaben zu bekräftigen, beruhigt ihn; die Stütze endlich, die er in der seligsten Jungfrau gefunden, stößt ihm wieder Muth ein und dient ihm zum undurchbringlichen Schilde gegen alle Pfeile der Hölle.

Beschämt über eine so oftmalige Niederlage bietet Satan seine ganze Bosheit auf. Da seine listigen Kunstgriffe unnütz gewesen, so greift er ihn ins Angesicht und mit offener Gewalt an. Er will seine Beharrlichkeit mit den demüthigendsten und gefährlichsten Versuchungen wanken machen und setzt alle Hebel in Bewegung, die Unschuld dieses Engels der Wüste zu verderben.

Die Erinnerung an die leichtfertigen Gespräche, die er im Hause seines Vaters aus dem Munde des über seine Tugend eifersüchtigen Bruders gehört, die gefährliche Vorstellung der Art und Weise, wie sich dieser junge Lüstling benommen hatte, um ihn zu verführen; die schändlichen Gedanken sündhafter Lust, die er in ihm hatte wecken wollen, all dies stellt sich seinem Geiste vor und alles, was die Wollust Reizendes hat, bestürmt sein Herz. Diese lästigen Gedanken verfolgen ihn überallhin, seine Einbildungskraft erhitzt sich, seine Sinne sind erregt, seine Seele verwirrt. Heftigen Geistesqualen preisgegeben, glaubt sich Simon

von Stod trotz seiner schauerlichen Wüste und seiner sehr strengen Lebensart bereits schuldig. Wenig geübt in dieser Kampfesart, scheint es ihm, der Geist der Unlauterkeit, von dem er sich gleichsam befallen sieht, habe sich bereits seines Herzens bemächtigt. Beim ersten Anblicke wird seine Seele von Entsetzen ergriffen. Er ruft zum Himmel um Hilfe, er demüthigt sich vor Gott und fleht unter Thränen und Seufzern um die allvermögende Gnade des Erlösers. Dann wirft er sich hin vor sein Kreuzig, das Angesicht auf der Erde, und im Gefühle der lebhaftesten Reue und eines heiligen Abscheues vor sich selber fleht er die Barmherzigkeit Gottes an. Stets voll Vertrauen auf Maria, nimmt er ihr heiliges Bild, umarmt es ehrerbietig, drückt es an sein Herz, beneckt es mit seinen Thränen und läßt nicht ab, seine mächtige Beschützerin zu beschwören, ihm ihren göttlichen Sohn gnädig zu machen und ihn zu befreien von den Nachstellungen seines Feindes.

In heiligem Schrecken über den Schein des Bösen, bezitt er sich, an seinem unschuldigen Leibe eine Sünde zu rächen, von der Gott nie die mindeste Makel an ihm gesehen. Er behandelt deshalb seinen Leib mit noch größerer Strenge und fügt den bisherigen Bußübungen grausame Kasteiungen. Er zerfleischt sein jungfräuliches Fleisch mit spitzen Dornen, und kleidet sich in ein Geflecht von Disteln und Brennesseln, um den Stachel des Fleisches abzustumpfen und die feurigen Geschosse des unreinen Geistes durch diese Waffenrüstung abzuwehren. Ein köstliches Schlachtopfer vor dem Herrn seiner Liebe zur Keinheit wegen, ruft Simon von Stod unablässig den heiligen Namen Marias an und durch die allvermögende Kraft dieses der ganzen Hölle furchtbaren Namens wurde er — so sagt er uns selbst — von diesen schrecklichen Versuchungen befreit und ging er siegreich aus den Kämpfen hervor, die ihm der Teufel in seiner Einöde bereitete.

Als unser Heiliger später in den Karmeliterorden eingetreten war, erzählte er seinen Brüdern, um ihren Muth zu stärken und ihnen ein großes Vertrauen auf den mächtigen Schutz der allerseeligsten Jungfrau einzufloßen, die